

„Letzte Chance“

17.6.10

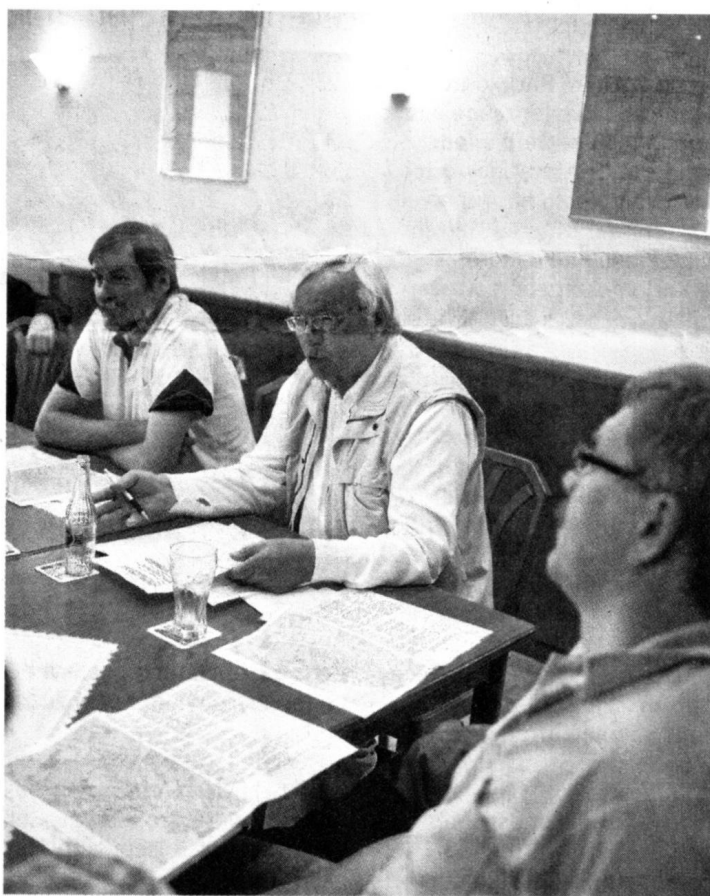
Lenkungskreis Ortsmitte tagt stundenlang / Planer Jan Cejka: „Lokalitäten fehlen.“

RECKENFELD. Alles soll besser und schöner werden in der Ortsmitte von Reckenfeld. Doch während die Stadtverwaltung bereits an ihren Plänen nachgebessert hat und die Zeit bis zur Umsetzung aufgrund von möglichen Fördermittelanträgen allmählich drängt, ist für viele Reckenfelder das letzte Wort noch lange nicht gesprochen.

Schließlich ist die unmittelbar bevorstehende Rundum-Erneuerung für die Ortsmitte „die letzte Chance“, um das Dorf wieder neu und vor allem nachhaltig zu beleben, wissen die engagierten Mitstreiter um Ernst Reiling von Reckenfeld direkt. Doch dass jetzt schon bald ganz schnell Nägel mit Köpfen gemacht werden sollen, macht die Reckenfelder stutzig.

Deshalb lud Reiling am Donnerstagabend prompt zur bereits dritten Sitzung des Lenkungskreises ins Deutsche Haus ein. Hier ging es stundenlang um grundsätzliche Elemente, die das Ortsbild schon bald in neuem Glanz strahlen lassen sollen – aber auch um Zahlen. Doch zuvor brachte jemand Licht ins Dunkel, der die aktuelle Reckenfelder Ortsmitte so gut kennt, wie kaum ein anderer: Dr. Jan Cejka. Er ist derjenige, der das kleine Zentrum vor mehr als 23 Jahren plante und schon damals versuchte, neue Akzente zu setzen.

Heute gibt aber auch er zu: „Wenn man hierher kommt, dann muss man schon von weitem sehen können, dass man in Reckenfeld ist. Doch so etwas Prägendes gibt es hier einfach nicht.“ Es sei kein Leichtes gewesen, den Markt-



Zum dritten Sitzung hatte Ernst Reiling geladen.

platz auszugestalten, beispielsweise weil man durch die anliegende Bahnhofstraße in den Möglichkeiten eingeschränkt gewesen sei. Der

angesiedelter Gewerbe verantwortlich. Darum müsse man sich in einer neuen Ortsmitte ebenfalls bemühen, hier andere Lokalitäten, wie die

»Der Marktplatz ist nur noch ein Parkplatz.«

Kommentar aus der Versammlung

Marktplatz sei aber ohnehin ein schwieriges Pflaster, denn „der Marktplatz ist nur noch ein Parkplatz“, wurden Stimmen laut. Auch Dr. Jan Cejka wusste um diesen Umstand und machte die Auswahl dort

aktuell weiter entfernt liegenden Eisdielen, anzusiedeln.

Doch es gibt noch eine Sache, die die Reckenfelder aktuell viel mehr stört als falsch platzierte Geschäfte und räumliche Trennungen: Die

alte Mehrzweckhalle. Diese soll, anders als von Reckenfeldern gewünscht, nicht abgerissen, sondern aufwendig saniert werden: „Das ist doch ein Witz“, meinten einige der Anwesenden. Konkret wirft man der Stadtverwaltung vor, die Halle nur in das Konzept integrieren zu wollen, damit überhaupt Fördergelder vom Land NRW fließen könnten.

Diesen Eindruck habe man mittlerweile gewonnen. Ursprünglich gab es bereits vor rund vier Jahren die Idee, ein Bürgerhaus für verschiedene Nutzungen zu errichten. Der Begriff „Bürgerhaus“ schien den meisten Sitzungsteilnehmern in diesem Zusammenhang allerdings unpassend. Auch die Errichtung einer Halle scheuen offenbar einige Reckenfelder, weil man davon gehört habe, dass so eine Halle in Zentrumsnähe in anderen Kommunen bereits für Ärger wegen des entstehenden Lärms Sorge.

Auch wäre eine solche Halle so sehr multifunktional, dass sie einigen Verwendungszwecken nicht mehr gerecht werden würde. Zwar sei man mit einem kleinen Bürgerhaus in Zentrumsnähe grundsätzlich einverstanden – eine richtige Mehrzweckhalle aber müsse weiter außerhalb ihren Platz finden. Dafür aber sehe man nur bedingten Bedarf, schließlich gebe es in Reckenfeld zwei private Säle, die für eine multifunktionale Nutzung zur Verfügung stünden und oftmals nicht ausgelastet seien.

Deshalb sei es jetzt an der Zeit, die Pläne öffentlich zu diskutieren, finden die Mitglieder des Lenkungskreises.

Jens Keblat